

„Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“

Abschlussbericht über ein Bildungsprojekt
gefördert unter dem Az: 39999 von der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Dr. Thomas Südbeck

September 2017

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az:
39999

Referat

Fördersumme

124.653 Euro

Antragstitel **Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion**

Stichworte Nachhaltige Schülerfirmen, Umweltbildung

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
2,5 Jahre	27.10.2014	15.03.2017	1

Zwischenberichte

Bewilligungsempfänger	Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V. Spillmannsweg 30 26871 Papenburg	Tel	04961-9788-0
		Fax	
		Projektleitung	Dr. Thomas Südbeck
		Bearbeiter	Heike Hügler, Dr. Ulf Kemper

Kooperationspartner

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Mit der Inklusion sind tiefgreifende Veränderungen in der schulischen Landschaft angestoßen. Schülerinnen und Schüler, die als verhaltensauffällig, lern- oder motivationsschwach gelten, sollen durch die Regelschule nicht mehr ausgesondert werden. Das stellt die bisher in Deutschland dominierende Unterrichtsgestaltung an Regelschulen, die kognitive und motivationale Homogenität voraussetzt, in Frage und erfordert neue Antworten auf vielfältigen schulischen Handlungsfeldern, insbes. der Methodik und Didaktik und der Organisation des Schulalltags. Vor allem das soziale Lernen und Methoden der Binnendifferenzierung gewinnen noch stärker an Gewicht.

Im allgemeinbildenden Bereich haben sich Nachhaltige Schülerfirmen bewährt, um dieser zunehmenden Heterogenität durch geeignete innovative Lernformen Rechnung zu tragen. Nachhaltige Schülerfirmen sind praxisorientierte Unterrichtsprojekte, die mit realen Produkten und Dienstleistungen am realen Markt Umsatz und Gewinn erzielen und dabei das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verfolgen. Sie haben sich gerade an Förderschulen, aber auch an Haupt- und Realschulen bewährt, können die Schülerinnen und Schüler dort nach ihren jeweiligen Fähigkeiten und Möglichkeiten eingesetzt werden und ihr Know-how einbringen. Das schafft Motivation und Selbstvertrauen. Die Mitarbeit in der Schülerfirma ermöglicht so eine praxisnahe Berufsvorbereitung, übt umweltgerechtes Handeln und verbessert die Berufsaussichten dieser Schülerinnen und Schüler.

Nach Schulabschluss bleibt jedoch die Arbeitsplatzsuche für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine besondere Herausforderung. Während der Gedanke der Inklusion im allgemeinbildenden Bereich inzwischen mehr und mehr umgesetzt wird, sind im berufsbildenden Bereich dazu erst erste Ansätze entwickelt und nur zum Teil erprobt. Jährlich verlassen etwa 50.000 Jugendliche, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, die Regel- oder Förderschulen. Nur eine geringe Zahl dieser Schulabsolventen nimmt eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf auf. Von daher kommt es verstärkt darauf an, geeignete Möglichkeiten zu erkunden und zu schaffen, den jungen Menschen eine ihren Fähigkeiten entsprechende, angemessene Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels werden andererseits händeringend Auszubildende gesucht. Der erhöhte Fachkräftemangel geht einher mit stagnierenden oder rückläufigen Arbeitsplatzeinboten für nicht qualifizierte Arbeitskräfte. Auch aus dieser Perspektive sind daher Konzepte gefragt, wie es diesen Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ermöglicht werden kann, auch nach oder im Zusammenwirken mit dem Besuch einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen eine Berufsausbildung aufzunehmen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten (aus-)gebildet zu werden und einer Be-

schäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt nachzugehen. Dazu müssen unterschiedliche Einrichtungen zusammen gebracht, vernetzt werden, um die Übergänge transparenter und fließender zu gestalten. Das hier beschriebene Projekt will das Konzept Nachhaltige Schülerfirmen auch in Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe einführen, um Übergänge zwischen Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und dem (ersten) Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren soll über das bisherige Maß hinaus intensiviert werden, wozu Netzwerke von Förderschulen, Tagesbildungsstätten, Oberschulen, Berufsbildenden Schulen (Bereiche BVJ, BEK und BFS), Behindertenwerkstätten, Unternehmen, dem Fachberater für Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung und den Regionalkoordinatoren für Nachhaltige Schülerfirmen aufgebaut werden. Nachhaltige Schülerfirmen können so zu einem wichtigen Element im Rahmen des Übergangssystems von der Schule in den Beruf werden.

Tagesbildungsstätten sind in vielen Regionen ein Äquivalent für die Förderschulen für geistige Entwicklung und bereiten ihre Schülerinnen und Schüler ebenso auf das Arbeitsleben vor wie die Förderschulen Lernen oder die Haupt- und Realschulen bzw. Oberschulen. Um sie weiter zu qualifizieren, durchlaufen diese nicht selten den Berufsbildungsbereich der Einrichtungen der Behindertenhilfe. Dieser Berufsbildungsbereich hat einen klar formulierten Bildungs- und Qualifizierungsauftrag, der sich nicht darauf begrenzt, die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit in einer Behindertenwerkstatt vorzubereiten sondern ausdrücklich fordert, abhängig von den jeweiligen Beeinträchtigungen bzw. dem unterschiedlichen Grad der Beeinträchtigung auch andere Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen.

In diesem Übergangssystem sind nachhaltige Schülerfirmen in der Lage, wertvolles zu leisten. Durch praktisches Tun können die Schülerinnen und Schüler eigene Stärken erkennen und dafür Bestätigung und Anerkennung erhalten. Sie erhalten das Gefühl, dass jede/r als wichtiger Partner für das Ganze einen Beitrag leisten kann zur Gemeinschaft: „Ich kann was!“

Ebenso werden individuelle Förderbedarfe deutlich, aus denen gezielte Interventionsmöglichkeiten abgeleitet werden (können).

Nachhaltige Schülerfirmen bieten eine natürliche Differenzierung von Tätigkeiten – auch und gerade mit verschiedenen Anspruchs- und Schwierigkeitsniveaus. Jede/r wird nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten eingesetzt. Statt einer funktionalen Differenzierung gilt das Motto: „Wir bleiben zusammen!“

So kann eine „Passung“ gelingen, wenn die individuellen Stärken deutlich werden und den Schüler/innen und Schülern z.B. durch die Vermittlung eines weiter führenden Praktikumsplatz realistische Tätigkeitsfelder nahe gebracht werden, die ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten entsprechen.

Ziel dieser regionalen Netzwerke ist:

- Positive Erfahrungen und das vorliegende Knowhow zu Schülerfirmen auszutauschen und weiterzugeben.
- Nachhaltige Schülerfirmen in den allgemein- und berufsbildenden Schulen, vor allem auch in den Tagesbildungsstätten und den Berufsbildungsbereichen der Einrichtungen der Behindertenhilfe bei der Gründung und dem Betrieb zu beraten und zu begleiten.
- Die Kooperation zwischen den nachhaltigen Schülerfirmen innerhalb der Netzwerke durch regelmäßige Treffen anzuregen. Es soll ermöglicht werden, schulübergreifende, bzw. bildungsbereichsübergreifende Schülerfirmen mit jeweils unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten einzurichten: die eine Schülerfirma produziert, die andere verkauft, etc. ... so dass jede/r seine/ihre Stärken einbringen kann.
- Die Zusammenarbeit der genannten Schulformen und Behindertenwerkstätten mit den Unternehmen der Region zu verstärken, um die Berufsorientierung und die Berufsaussichten für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu verbessern. Jeder und jedem soll so eine passgenaue Teilhabe am Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Unternehmen übernehmen „Patenschaften“ für die Schülerfirmen.
- Vorurteile sollen abgebaut werden und die Zusammenarbeit von Schule, Behindertenwerkstätten und dem ersten Arbeitsmarkt im Handlungsfeld des Nachhaltigen Wirtschaftens, zu dem gerade auch Behindertenwerkstätten über umfangreiche Erfahrungen verfügen, verbessert werden.
- Die Schülerfirmen sollen sich an dem Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren, um den Schülerinnen und Schülern Grundlagen des umweltgerechten Handelns praxisnah zu vermitteln und sie auf die Notwendigkeiten des zukünftigen Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

1. Bildung der Netzwerke

Zu Beginn des Projektes wurden 4 Regionen identifiziert, in denen nachhaltige Schülerfirmen an den o.g. Schulformen und Werkstätten gegründet und Unternehmen zur Kooperation gewonnen werden (sollten): Delmenhorst/Oldenburg/Syke; Meppen/Lingen/Nordhorn; Cloppenburg/Friesoythe; Bersenbrück. In diesen Regionen wurden Netzwerke zwischen allgemeinbildenden Schulen, berufsbildenden Schulen, Werkstätten und den Kooperationspartnern aus der Wirtschaft aufgebaut.

Dabei war es den einzelnen Netzwerken überlassen, jeweils für sich eigene Lösungen zu erarbeiten und zu entscheiden, ob Schulen, Tagesbildungsstätten und der Berufsbildungsbereich in Werkstätten jeweils eigene Schülerfirmen gründen, oder ob sie zusammen eine Schülerfirma betreiben, wobei die eine Schülerfirma produziert und die andere, z.B. an einer kaufmännischen BBS die Vermarktung übernimmt.

2. Workshops und Fortbildungen

Für die Netzwerke wurden gemeinsame Workshops und Fortbildungen, wie zur Gründung und dem Betrieb von Schülerfirmen, zum Thema Nachhaltigkeit und zum Umgang mit Heterogenität angeboten.

3. Durchführung von regelmäßigen Netzwerktreffen

Gleichzeitig ermöglichten und förderten regelmäßige Netzwerktreffen den Austausch der Lehrkräfte, Pädagogen und Ausbilder.

4. Schaffung von Beratungsangeboten für Schülerinnen und Schüler

Um eine angemessene berufliche Orientierung und den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt für Jugendliche mit einer Behinderung zu erleichtern, sollten im Weiteren auch bes. Beratungsangebote geschaffen werden.

5. Bildung von Patenschaften mit Unternehmen

Es war vorgesehen, dass für jede Schülerfirma ein Partnerunternehmen aus der gleichen Branche gewonnen wird. Die teilnehmenden Unternehmen werden sozusagen „Patenschaften“ für eine Schülerfirma übernehmen.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • <http://www.dbu.de>

Ergebnisse und Diskussion

An Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe wurden zahlreiche Schülerfirmen gegründet und in den Schulen fest verankert. Die Schülerfirmen nahmen an den regionalen Netzwerken teil, die in verschiedenen Regionen im Nordwesten gebildet und dauerhaft etabliert sind. Die Nachhaltigen Schülerfirmen wurden im Rahmen des geschaffenen Fortbildungsangebotes an der HÖB fortgebildet. Zu Unternehmen der jeweiligen Region bestehen Kontakte, die rege genutzt werden, um den Schülern den Übergang in den Beruf zu erleichtern.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Das Projekt sowie die gegründeten Netzwerke wurde öffentlich vorgestellt. Dazu gab es u. a. zum Ende des Projekts eine Abschlussveranstaltung vorgesehen. Vorher wurde jeweils in der regionalen Presse über die Aktivitäten berichtet.

Zum gegenseitigen Kennenlernen der im Gesamtprojekt beteiligten Schülerfirmen ist darüber hinaus eine Schülerfirmenmesse geplant und realisiert worden.

Die Erfahrungen und Ergebnisse aus den Netzwerken wurden zum Projektende dokumentiert und in einer Projektbroschüre veröffentlicht, um diese anderen Einrichtungen, Schulen, Projektträgern etc. zur Verfügung zu stellen.

Ist dieses Modell zunächst in der Nordwestregion erprobt worden, ist es so möglich, es auch auf andere Regionen zu übertragen und mit den gebotenen Anpassungen zu transferieren.

Fazit

Für Nachhaltige Schülerfirmen, die sich dem Thema Inklusion stellen, werden gute Voraussetzungen geschaffen, um Schülerinnen und Schülern das gemeinsame Lernen und den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern

x

Deutsche Bundesstiftung Umwelt • An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück • Tel 0541/9633-0 • Fax 0541/9633-190 • <http://www.dbu.de>



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung

Seite 2

2. Einleitung

Seite 3

3. Darstellung der Arbeitsschritte, angewandten Methoden und Ergebnisse

Seite 4

Baustein 1: Bildung der Netzwerke

Seite 4

Baustein 2: Auftaktveranstaltung und Fortbildungen

Seite 5

Baustein 3: Netzwerkarbeit durch regelmäßige Netzwerktreffen

Seite 8

Baustein 4: Schaffung von Beratungsangeboten

Seite 10

4. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Seite 10

5. Diskussionen der Ergebnisse und mögliche Abweichungen vom ursprünglich geplanten Vorgehen

Seite 13

6. Ausblick und Perspektiven

Seite 15

7. Tabellarische Zusammenfassung

Seiten 17 - 22

8. Anhang



1. Zusammenfassung

Das Bildungs- und Vernetzungsprojekt „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“ wurde zunächst mit der Bildung von Netzwerken zwischen Schulen unterschiedlicher Schulformen und Einrichtungen der Behindertenhilfe begonnen. Diese Netzwerkbildung verlief erfolgreich, brauchte zunächst jedoch mehr Zeit als zunächst vermutet, da die Entscheidungsprozesse in den angesprochenen Einrichtungen sich zeitintensiver gestalteten als angenommen. Die Netzwerkarbeit ist inzwischen richtig in Fahrt gekommen und nahm die Umsetzung der mit dem Projekt verfolgten Ziele in den Blick. Nachdem sich erste Netzwerke etabliert hatten, sind weitere Interessenten auf uns zugekommen und haben ihr Interesse an einer Mitarbeit signalisiert. Soweit möglich wurden sie im Folgenden in die Arbeit integriert.

Mit einer Auftaktveranstaltung am 03. / 04. März 2015 war der Startschuss für das Projekt gefallen. Sie hatte die vielfältigen Facetten des Projektthemas verdeutlicht und eine Fokussierung der im Verlaufe des Projektes zu verfolgenden Ziele ermöglicht. Die pädagogischen Chancen Nachhaltiger Schülerfirmen wurden lebendig und es konnte gemeinsam heraus gearbeitet werden, welche Bedeutung ihnen in einem abgestimmten Übergangsmanagement in die Berufs- und Arbeitswelt für junge Menschen mit unterschiedlichen Talenten und Fähigkeiten zukommen könnte.

Im Folgenden wurde eine Agenda für Fortbildungsveranstaltungen entwickelt, die die Projektarbeit begleitete und der Arbeit jeweils spezifisch neue Impulse geben konnte. Mit der Umsetzung der Fortbildungsaktivitäten wurde bereits im Frühjahr 2015 begonnen.

Die Projekthomepage wurde als wichtiges Medium für die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung implementiert. Infostände sowie Fachbeiträge auf unterschiedlichen Seminaren und Workshops dienten zur weiteren Bekanntmachung des Projektes.

Der bisherige Projektverlauf zeigt, dass die Anlage des Projektes auf eine wichtige und auszubauende Schnittstelle zielt. Dazu ist jedoch eine umfangreiche und manchmal zeitintensive Vermittlungs- und Moderationsarbeit notwendig.



2. Einleitung

Das Projekt „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“ der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte verfolgte das Ziel, das Konzept der Nachhaltigen Schülerfirmen auch in Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe einzuführen, um Übergänge zwischen Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und dem (ersten) Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren sollte über das bisherige Maß hinaus intensiviert werden, wozu Netzwerke von Förderschulen, Tagesbildungsstätten, Oberschulen, Berufsbildenden Schulen (Bereiche BVJ, BEK und BFS), Behindertenwerkstätten und Unternehmen aufgebaut wurden. So sollten und können Nachhaltige Schülerfirmen zu einem wichtigen Element im Übergangssystem von der Schule in den Beruf werden.

Diese im Rahmen des Projektes etablierten und entwickelten Netzwerke verfolgten im Einzelnen die folgenden Ziele:

- Bisher gesammelte positive Erfahrungen und das vorliegende „Know-how“ zu Nachhaltigen Schülerfirmen wurden weiter gegeben
- Nachhaltige Schülerfirmen in den allgemein- und berufsbildenden Schulen, vor allem aber auch in den Tagesbildungsstätten und den Berufsbildungsbereichen der Einrichtungen der Behindertenhilfe werden bei der Gründung und ihrem Betrieb beraten
- Die Kooperation zwischen den nachhaltigen Schülerfirmen innerhalb der Netzwerke wird durch regelmäßige Treffen angeregt und es wurden neue bildungsbereichsübergreifende Kooperationen angebahnt, z.B. zwischen Berufsbildenden Schulen (BBS) und Tagesbildungsstätten oder dem Berufsbildungsbereich einer Einrichtung der Behindertenhilfe
- Die Zusammenarbeit der o.g. Schulformen und Behindertenwerkstätten mit den Unternehmen der Region wurde verstärkt, um die Berufsorientierung und die Berufsaussichten für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem För-



derbedarf zu verbessern. Jeder und jedem soll eine passgenaue Teilhabe am Arbeitsmarkt ermöglicht werden

- Dabei orientierten sich die Schülerfirmen am Leitbild der Nachhaltigkeit, um den Schülerinnen und Schülern so Grundlagen des umweltgerechten Handelns praxisnah zu vermitteln und sie auf die Anforderungen des zukünftigen Arbeitsmarktes auch in dieser Hinsicht vorzubereiten.

3. Darstellung der Arbeitsschritte, angewandten Methoden und Ergebnisse

Baustein 1: Bildung der Netzwerke

Das Projekt hat seine Arbeit mit Bewilligung des Projektes zum 27. Oktober 2014 aufgenommen. Zum Start wurden zunächst mit unterschiedlichen Akteuren vielfältige Kontakte geknüpft, um die im Rahmen der Projektkonzeption avisierten Netzwerke zu bilden. Dazu konnte angeknüpft werden an die vorhandenen Kontakte der Bildungsstätte zu relevanten Akteuren und Institutionen. Hilfreich war auch die Erfahrung und hohe Akzeptanz im Feld des (ehemaligen) Fachberaters Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Berufsbildenden Schulen der Landesschulbehörde Osnabrück, der über die Jahre ein breites Netzwerk im Bereich der Nachhaltigen Schülerfirmen aufbauen und entwickeln konnte und aktiv in die Projektarbeit einbezogen war.

Es wurden so vier Netzwerke implementiert:

- Netzwerk Oldenburg/Delmenhorst/Syke: mit Berufsbildenden Schulen, Förderschulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Netzwerk Friesoythe/Cloppenburg/Papenburg/Leer: mit Berufsbildenden Schulen, Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Netzwerk Bersenbrück: mit Berufsbildenden Schulen, Förderschulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und Tagesbildungsstätten
- Netzwerk Emsland: mit Berufsbildenden Schulen, Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe.



Die Resonanz der von uns angesprochenen Schulen und Einrichtungen entsprach unseren Erwartungen, so dass wir unsere avisierten Projektziele verfolgen konnten. Die intensiven Diskussionen zur Inklusion, die ja auch den Fortbestand ganzer Schulformen, z. B. der Förderschulen Lernen in Frage stellen, führten immer wieder zu Verunsicherungen und manchmal auch Lähmungen der Beteiligten. Dies machte für uns eine umso intensivere Netzwerk- und Beziehungsarbeit erforderlich. So musste unsere Arbeit in dem Projekt ihr eigenes Tempo finden, in dem sie dann kontinuierlich voran schreiten konnte. So erreichten uns im weiteren Verlauf sogar vermehrt Anfragen sowohl von Schulen als auch Einrichtungen der Behindertenhilfe, ob sie nicht noch zu den Netzwerken dazu stoßen könnten.

Baustein 2: Auftaktveranstaltung und Fortbildungen

Mit der Bildung der Netzwerke begannen auch die Planungen für die Auftaktveranstaltung, die einen breiten problemorientierten Einstieg ins Thema ermöglichen und verschiedenen Facetten der geplanten Arbeit aufzeigen sollte. Folgende Themen standen dabei im Mittelpunkt:

- „Vielfalt als Chance“. Ein Plädoyer für Heterogenität in unterschiedlichen Lernkulturen
- Übergangsmanagement Schule-Beruf: Wie der Übergang von der Schule in den Beruf in der Zusammenarbeit unterschiedlicher Lernformen und Bildungsbereiche leichter gelingen kann
- Neue Beschäftigungsmöglichkeiten in Handwerk und Industrie im Zeichen des Fachkräftemangels: „Wir brauchen Sie alle – keiner darf zurück bleiben!“
- Nachhaltige Schülerfirmen in Niedersachsen. Eine „Erfolgsgeschichte“ setzt sich fort
- Good Practice: Erste Schülerfirmen in Einrichtungen der Behindertenhilfe machen sich auf den Weg
- Pädagogische Möglichkeiten von Schülerfirmen – als eine praktische Lernform, die verschiedenen Talenten sich zu entwickeln erlaubt.



Als erste gemeinsame Fortbildung wurde die Fortbildung „Das 1x1 der nachhaltigen Schülerfirmen“ geplant und am 23. / 24. Juni 2015 realisiert. Sie stieß bei den Projektbeteiligten auf gute Resonanz und machte den Teilnehmenden einen umfassenden Einstieg möglich. Wichtige Aspekte waren hier:

- Rechtliche Rahmenbedingungen von Schülerfirmen in Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Mögliche Unternehmensformen für Nachhaltige Schülerfirmen
- Erstellung eines Business-Plans
- Entwicklung sozialer Kompetenzen durch die (Mit-)Arbeit in einer Schülerfirma
- Nachhaltigkeitsaudits in Schülerfirmen, oder: „Wie wird unsere Schülerfirma nachhaltig?“

Als weitere gemeinsame Fortbildung im Rahmen unseres Projektes hat am 23. / 24. Februar 2016 das Seminar „Inklusive Klassen mit Nachhaltigen Schülerfirmen (NaSch) auch an Berufsbildenden Schulen“ stattgefunden. Auch dieses Fortbildungsangebot stieß auf eine erfreulich große Resonanz. Es wurde der Gedanke der Inklusion mit seinen didaktischen und methodischen Implikationen entfaltet und dabei insbesondere das Prinzip der Handlungsorientierung erläutert, das als ein Prinzip zu verstehen ist, nach dem möglichst selbständig und umfassend gelernt wird, komplexe Handlungsaufgaben kompetent und eigenständig zu bewältigen. Gerade dieses so zentrale Prinzip der Handlungsorientierung formuliert die Verbindung zu den „Nachhaltigen Schülerfirmen“ und beschreibt die großen Chancen im Kontext der Inklusion. Diese wurden auch von den Teilnehmenden so erkannt, die intensiv ihre Erfahrungen im Themenfeld „Nachhaltige Schülerfirmen und Inklusion“ austauschen konnten und praktische Unterstützungsangebote und Hilfestellungen bei der Umsetzung in den Alltag erhielten.

Dadurch, dass durch diese Fortbildung so zahlreiche Interessierte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern angesprochen werden konnten, gab es starke Nachfragen einzelner Teilnehmenden, in die weitere Netzwerkarbeit einbezogen sowie über den Verlauf des Projektes informiert zu werden. Uns hat es sehr gefreut, dass der Grundgedanke unseres Projektes eine solche Breitenwirkung erzielen konnte.



In den noch zu beschreibenden Netzwerktreffen wurde der Fortbildungsbedarf kontinuierlich erhoben, so dass die diesbezüglichen Planungen vorangetrieben wurden. Folgende Veranstaltungen wurden angeboten und realisiert:

- Persönliche Zukunftsplanung – ein neues Instrument einer individualisierten Förderplanung im Übergang Schule / Beruf (12. / 13. April 2016)
- Die Folgen der Industrie 4.0 für den Arbeitsmarkt (13. / 14. April 2016)
- Marketing für Nachhaltige Schülerfirmen – Kreativität und Innovation fördern (10. / 11. Mai 2016)
- Soziales Kompetenztraining für Schüler/-innen in Nachhaltigen Schülerfirmen (25. Mai 2016)
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Gründungsphase einer Nachhaltigen Schülerfirma (21. / 22. September 2016)

Die Fortbildungsveranstaltungen unterstützten unsere Projektarbeit wirksam. Es war besonders erfreulich, dass unsere Planungen immer wieder bereichert wurden durch Anregungen und Vorschläge aus den Reihen unserer Netzwerkpartner, die auf Aspekte aufmerksam machten, die wir als Projektträger zunächst nicht so im Blick hatten bzw. Entwicklungen aufgriffen, die erst im weiteren Verlaufe der Inklusionsdebatte deutlich wurden. So war z.B. die Fortbildungsveranstaltung „Rechtliche Rahmenbedingungen und Gründungsphase einer Schülerfirma“ einer solchen Initiative zu verdanken. Und auch das Fortbildungsangebot „Soziales Kompetenztraining für Schüler/-innen in Nachhaltigen Schülerfirmen“ am 25. Mai 2016 reagierte auf eine entsprechende Nachfrage. Aus den Reihen unserer Netzwerkpartner kam darüber hinaus auch die Anregung, einzelne Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/-innen / pädagogische Fachkräfte einerseits und Schüler/-innen andererseits zeitlich parallel anzubieten und entsprechend miteinander zu vernetzen. In der didaktisch-methodischen Planung stellte uns das vor besondere Herausforderungen. Unser Vorgehen erwies sich jedoch als sehr fruchtbar und das Projekt bereichernd (vgl. dazu auch die ausführliche Beschreibung in unserer beigefügten Projektbroschüre).



Insgesamt ist festzuhalten, dass durch diese Fortbildungen die Lehrer/-innen und pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit erhielten, sich in die Fragen nachhaltiger Schülerfirmen einzuarbeiten und Mut zu fassen, selber eine solche auf den Weg zu bringen.

Baustein 3: Netzwerkarbeit durch regelmäßige Netzwerktreffen

Nach der Auftaktveranstaltung waren erste Schritte auf den Weg gebracht worden, die Netzwerke zu festigen und Arbeitsschwerpunkte zu vereinbaren.

Parallel bzw. im Anschluss erfolgten die ersten Netzwerktreffen, die in den jeweiligen Regionen die zu bearbeitenden Arbeitsschwerpunkte konkretisierten und festlegten. Dabei wurde insbesondere eruiert, welche Kooperationswünsche die einzelnen Beteiligten haben und welche Kooperationsmöglichkeiten sie sehen. Dabei stellte sich heraus:

- Die Schülerfirmen an den BBSen waren auf der Suche nach neuen Impulsen für ihre Arbeit. Sie sind interessiert an Kooperationen mit Tagesbildungsstätten und anderen Einrichtungen der Behindertenhilfe, vor allem auch, um neue Zugänge für die Arbeit mit ihren „schwächeren“ Schülern zu gewinnen. Deutlich wurde zudem, dass es einen erheblichen Beratungsbedarf in den Schulen gab, wenn in ihren Schülerfirmen Schüler/-innen mit einer körperlichen Beeinträchtigung arbeiten. Gerade auch für sie galt es, Aufgaben zu finden und Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen, bei denen sie ihre spezifischen Fähigkeiten einbringen und ihren Beitrag zum Gelingen des Ganzen leisten konnten, Selbstwirksamkeit erfahren.
- Die Förderschulen Lernen suchten im Prozess der Inklusion nach Orientierung und einen geeigneten Ort, ihre Arbeit im Feld der Nachhaltigen Schülerfirmen fortzusetzen bzw. ihre Erfahrungen in andere Arbeitskontexte einfließen zu lassen. Es stand zu erwarten, dass viele bzw. fast alle Förderschullehrer/-innen nach und nach an andere Schulformen der Sekundarstufe I wie z.B. Oberschulen abgeordnet wurden und dort den Auftrag erhielten, Lernsettings aufzubauen und zu entwickeln, die eine gezielte individuelle Förderung unterschiedlicher Talente ermöglichen. Hier waren vor allem die pädagogischen Möglichkeiten nachhaltiger Schülerfirmen in den Blick zu nehmen und gezielt auszubauen, um das Über-



gangsmanagement noch mehr als bisher an den Fähigkeiten, Wünschen und Interessen der Schüler/-innen zu orientieren.

- Die Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe waren stark daran interessiert, in Zusammenarbeit mit anderen Schulen z.B. BBSen, Nachhaltige Schülerfirmen in ihrer Einrichtung aufzubauen. Sie konnten durch die seit Jahren bestehenden praktischen Erfahrungen dort angeregt und angestoßen werden, z.B. in der Frage, welche Geschäftsideen die Schülerfirmen verfolgen oder wie sie konkret aufgebaut sind und betrieben werden. Es stellte sich heraus, dass es hilfreich ist und unterstützend wirkte, wenn die Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe, z. T. sogar zusammen mit ihren Teilnehmer/-innen, aktive Schülerfirmen besuchen, um für sich ein lebendiges Bild von der Arbeit dort zu gewinnen.

Die Arbeit in den Netzwerken hat im Verlauf des Projektes deutlich Fahrt aufgenommen. Es brauchte Energie, um im Einzelnen die richtige Ansprache zu finden und die Partner so zueinander finden lassen, dass sie sich mit Elan in die Zusammenarbeit begeben konnten. Als bedeutsam stellte es sich heraus, die Beteiligung in den jeweiligen Netzwerken möglichst „hoch“ aufzuhängen, also auch die Schul- oder Einrichtungsleitungen einzubinden.

So hat es zunächst mehr Zeit als erwartet gebraucht, die Netzwerke arbeitsfähig auszugestalten, bis sie dann richtig an Dynamik gewinnen konnte.

Die folgenden Nachhaltigen Schülerfirmen wurden im Rahmen unseres Projektes in der Projektlaufzeit gegründet:

- „Crea-Inkusivo“ der BBS Syke
- „Flinke Hände“ der Sophie-Scholl-Schule Altenoythe
- „Glanz&Gloria der staatlich anerkannten Tagesbildungsstätte der Lebenshilfe Leer
- „HandWerkStatt“ des Stellwerks – Berufliche Bildung der Caritas Werkstätten Papenburg
- „Küchenzauber“ der BBS II Delmenhorst
- „MosaiKreativ“ der Mosaik-Schule des „Christophorus-Werk Lingen e.V.“
- „Paletti“ im St.Vitus-Werk Meppen.



Darüber hinaus wurden auch an weiteren Einrichtungen Initiativen zur Gründung einer Schülerfirma auf den Weg gebracht. Sie konnten in der Projektlaufzeit noch nicht zu einem Abschluss gebracht werden, z.B. bei der Greta-Schoon-Schule Leer / Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung oder in der Kooperation BBS Bersenbrück / Bersenbrücker Werkstätten. Wir dürfen davon ausgehen, dass sich hier in der nächsten Zeit Nachhaltige Schülerfirmen gründen werden.

Baustein 4: Schaffung von Beratungsangeboten

Um eine angemessene berufliche Orientierung und den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt für Jugendliche mit einer Behinderung zu erleichtern, sollten dezidierte Beratungsangebote geschaffen werden. Dazu gehörte auch, gezielte Beratungsangebote auf den Weg zu bringen, wie z.B. Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung in der Nachhaltigen Schülerfirma in einer Schule optimal gefördert werden können. Schulen haben hier im Allgemeinen wenig Erfahrung und konnten von den Erfahrungen der Einrichtungen der Behindertenhilfe z. B. im Rahmen einer Integrationsberatung stark profitieren.

4. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Zu Beginn des Projektes wurde eine Präsentation erarbeitet, die das Ziel des Projektes expliziert und die geplanten Projektaktivitäten aufzeigt. Diese war die Grundlage, um mit möglichen Kooperationspartnern das Gespräch zu suchen und eine mögliche Mitarbeit im Rahmen des Projektes zu erörtern.

Zu der Auftaktveranstaltung des Projektes am 03. / 04. März 2015 wurde ein Einladungsflyer entwickelt, der an Einrichtungen der Behindertenhilfe, Berufsbildende Schulen, Förderschulen und Oberschulen versandt wurde, um so über die direkt Angesprochenen hinaus möglicherweise weitere Interessierte ansprechen zu können. Es wurde so tatsächlich möglich, die geplanten Netzwerke zu erweitern und zusätzliche Institutionen einzubeziehen.



Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung und begleitend zu der Arbeit in den Netzwerken sowie der Konzeption der weiteren Fortbildungsveranstaltungen wurde die Homepage eingerichtet. Sie fand (und findet) sich unter [www.hoeb.de/Projekte/Nachhaltige Schülerfirmen](http://www.hoeb.de/Projekte/Nachhaltige_Schülerfirmen) als Instrument zur Förderung von Inklusion.

Zur weiteren Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit wurden dann verschiedene Aktivitäten auf den Weg gebracht, die die Projektarbeit unterstützten und begleiteten:

- So wurde in einem Pressebericht über das Projekt insgesamt und die konkrete Arbeit in einem Netzwerk berichtet, die zur ersten Gründung einer Schülerfirma in einer Tagesbildungsstätte geführt hatte. Ein solcher Pressebericht muss gut vorbereitet und nach vielen Seiten abgesichert werden, um nicht in „Fettnäpfchen“ zu treten, wenn nämlich Schülerinnen und Schüler sich in der Presse abgebildet finden, die das selber bzw. ihre Eltern vielleicht nicht wollen, da sie eine Stigmatisierung befürchten, wenn öffentlich wird, welche Einrichtung sie besuchen.
- Nach diesen ersten positiven Erfahrungen haben wir dann über jede neu sich gründende Nachhaltige Schülerfirma jeweils im Rahmen eines Pressegesprächs informiert, um die Öffentlichkeit über diese Aktivitäten zu informieren und diese neue Form der Kooperation vorzustellen. „Leuchtturmprojekt in Niedersachsen“ titelte z.B. die Nordwest-Zeitung am 10. März 2017, als sie über die Nachhaltige Schülerfirma „Küchenzauber“ an der BBS II Delmenhorst berichtete, die im Rahmen unseres Projektes eine intensive Kooperation mit den Delme-Werkstätten begonnen hat.
- Um die Arbeit unseres Projektes noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen, haben wir im September 2016 zu einer Schülerfirmenmesse eingeladen, zu der wir über 250 interessierte und aktive Schülerinnen und Schüler begrüßen durften.
- Zum anderen erhielt die Homepage immer wieder neues Leben, wenn zusätzliche Berichte und die Projektbeteiligten interessierende Materialien eingestellt wurden; vor allem „case studies“, spannende Unternehmensgründungen als „Geschichten“ – in der Realität ebenso wie in Nachhaltigen Schülerfirmen.



- Uns war es von Beginn an ein großes Anliegen, unser Projekt in relevanten Netzwerken vorzustellen, um unsere gesammelten Erfahrungen zu teilen und andere zur Nachahmung anzuregen. So haben wir im November 2016 eine Fortbildungsveranstaltung angeboten für die niedersächsischen Regionalkoordinatoren für Nachhaltige Schülerfirmen, in der wir das Projekt zur kritischen Diskussion gestellt haben. Im März 2017 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Kultusministerium die Fachtagung „Konstruktives Zusammenwirken von Berufsbildenden Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe im Prozess der Inklusion“ organisiert, die wesentliche Impulse aus unseren Kooperationsprojekten der Nachhaltigen Schülerfirmen vorgestellt und weiterführende Kooperationserfahrungen eruiert hat, um die nachhaltige Integration junger Menschen mit Handicaps in den Arbeitsmarkt zu befördern. Nach Aussage des Kultusministerium war es das erste Mal, dass Lehrer/-innen zumeist Berufsbildender Schulen und pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe gemeinsam und in einem so großen Rahmen solche Perspektiven erkundet haben. Dieses Veranstaltungsformat wird im April 2018 als Kooperation unserer Bildungsstätte mit dem Kultusministerium mit einem 2-tägigen Seminar fortgesetzt. Wir sind ein wenig stolz, diese „Brücken“ gebaut zu haben, und werden auch im Weiteren den begonnenen Prozess aktiv mitgestalten. Nachhaltigen Schülerfirmen sollte hierbei eine Schlüsselrolle zukommen.
- Zum Abschluss unseres Projektes wurden die erarbeiteten Ergebnisse im Februar 2017 auf unserer Abschlussstagung vorgestellt und sie in thematisch verwandte Diskussionszusammenhänge einzuordnen versucht. Wichtig war zum einen der Bezug zur Entrepreneurship-Diskussion für Nachhaltiges Wirtschaften, wie er von Prof. Dr. Stephanie Birkner von der Universität Oldenburg aufgegriffen wurde, zum anderen die Verknüpfung mit Fragen der Lehrerbildung, die vor allem Prof. Dr. Britta Baumert von der Universität Vechta vorgenommen hat. Vor allem die didaktischen-methodischen Möglichkeiten Nachhaltiger Schülerfirmen sind in der Lehrer/-innenbildung weder unter dem Aspekt der Bildung für Nachhaltige Entwicklung noch unter dem Aspekt der Inklusion ausreichend bedacht. Wir konnten uns mit diesem Projekt in diesen Diskussionsprozess einbringen und werden z.B. auf einem Fachkongress der Universität Vechta im November



2017 unsere Impulse und Erfahrungen vorstellen. Auch hier freut es uns, eine so zentrale Diskussion mit unseren Erfahrungen anstoßen und bereichern zu können und die Verbreitung Nachhaltiger Schülerfirmen befördern zu können.

- Unsere Projektergebnisse haben wir zudem in einer abschließenden Projektbrochure zusammengefasst, die diesem Abschlussbericht beiliegt. Wir haben sie über unsere einschlägigen Netzwerke im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, der Behindertenarbeit sowie der Lehrerfortbildung verteilt, um andere „anzustiften“ ähnliche Projekte zu wagen und in ihrem jeweiligen Kontext Nachhaltige Schülerfirmen auf den Weg zu bringen.

5. Diskussion der Ergebnisse und mögliche Abweichungen vom ursprünglich geplanten Vorgehen

Durch die Beteiligung verschiedener Einrichtungen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern treffen zuweilen auch unterschiedliche Handlungslogiken aufeinander. Das erfordert manchmal einen erhöhten Abstimmungsbedarf auch in die jeweiligen Institutionen hinein, damit alles „passt“. Hier haben sich im Verlaufe der Projektarbeit Verfahrensweisen etabliert, mit dieser Disparität umzugehen. Dies erforderte immer wieder auch gezielte Ansprachen, Nachfragen und eine sensible und dennoch zielorientierte Moderation durch die Projektleitung, eine kontinuierliche und kleinschrittige Begleitung. Dies beinhaltete auch rechtliche Aspekte, da die Einrichtungen der Behindertenhilfe unterschiedliche Rechtsformen haben, die je unterschiedliche organisationale Lösungen für die Gründung Nachhaltiger Schülerfirmen erfordern, die sich von der Praxis in Schulen unterscheiden.

Die Grundausrichtung des Projektes erwies sich als tragfähig. In der vertieften Kooperation zwischen Förderschulen, Oberschulen, Berufsbildenden Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe liegen große Potentiale zur weiteren Verbreitung nachhaltiger Schülerfirmen und zu ihrer verstärkten Einbindung in ein wirksames Übergangsmangement, das die Talente und Potentiale jedes/-r einzelnen im Blick hat und damit fördert. Die Ansprache der Einrichtungen der Behindertenhilfe für diese neue Form der Kooperation konnte auf verschiedenen Wegen erfolgen. Nach unseren Erfahrungen sind sie offen und ansprechbar für neue Lernformen in heterogenen Lerngruppen, die



im übrigen anschlussfähig sind an die in der letzten Zeit neu erstellten Curricula für die unterschiedlichen Bildungsgänge, z. B. der Berufsbildungsbereiche der Werkstätten. Und da haben Nachhaltige Schülerfirmen einiges zu bieten!

- Die praktische Arbeit ermöglicht und fördert ein konzentriertes Arbeitsverhalten - gerade auch bei „schulmüden“ Jugendlichen
- Sie bieten die Chance, vorhandene Teilleistungsstärken einzelner deutlich werden zu lassen und zu nutzen, z.B. für ausgesprochene „Rechenkünstler“
- Sie fördern ein Arbeiten im Realitätsmodus, bei dem es notwendig ist, eine Arbeit zu einem fest gelegten Zeitpunkt wirklich zu Ende zu bringen
- Sie bieten einen Gestaltungsraum, in dem z.B. bei der Auswahl des Geschäftsfelder eigene Interessen der verschiedenen Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden können
- Sie bieten ein erstes Erfahrungsfeld für die Idee des Nachhaltigen Wirtschaftens, in dem die Schüler/-innen und Schüler, Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr eigenes Handeln in Bezug auf die Umwelt reflektieren und nach umweltschonenderen Möglichkeiten suchen, z.B. bei der Materialauswahl oder dem sparsamen Umgang mit Ressourcen.

Die Aufgabe, im Sinne eines konstruktiven Kooperationsmanagements unterschiedliche Einrichtungstypen mit ihren unterschiedlichen Handlungslogiken und ihrem je spezifischen Arbeitstempo zusammen zu bringen und sie auf etwas Neues auszurichten, erfordert intensive Begleitung und konsequentes „Dranbleiben“. Für das Projektmanagement eine zuweilen große Herausforderung! Um die die avisierten Projektziele auch gut erreichen zu können und das Projekt entsprechend in die Breite zu tragen, hatten wir eine kostenneutrale Projektverlängerung bis zum 15. März 2017 beantragt, der freundlicherweise stattgegeben wurde.

Es hat besonderer Überlegungen bedurft, den interessierten Einrichtungen den „Mehrwert“ möglicher Kooperationen im Rahmen eines solchen Projektes zu verdeutlichen. Die in einigen Einrichtungen etablierten „defensiven Routinen“, zunächst einmal abzublocken was ggf. zu größeren Belastungen führen könnte, hat an einigen Stellen lähmend gewirkt. Hier kostet es immer wieder Überzeugungsarbeit bis in die jeweiligen Hausspitzen hinein, die mit einer im Vorfeld detaillierter entwickelten und kommunizierten „Mehrwert“-Strategie geringer hätte ausfallen können.



Es braucht im weiteren mediale Erzeugnisse, die die Idee der nachhaltigen Schülerfirmen im besten Sinne lebendig werden lassen und mit Leben füllen. Daran wird immer wieder zu arbeiten sein. Denn der größte „Mehrwert“ ist der Spaß und die Lernfreude der beteiligten jungen Menschen, wenn Sie eigene Fähigkeiten (neu) entdecken und die von ihnen geschaffenen Produkte oder angebotenen Dienstleistungen stolz präsentieren.

6. Ausblick und Perspektiven

Unser Projekt „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“ hat die Perspektive auf Nachhaltige Schülerfirmen geweitet und vielfältige Anstöße gegeben, die es im Weiteren aufzugreifen und fort zu entwickeln gilt.

Nachhaltige Schülerfirmen sind ein Instrument zur wirksamen Förderung von Inklusion. Für die didaktisch-methodische Gestaltung des Lernens in heterogenen Lerngruppen bieten sie Gestaltungsmöglichkeiten, die erst so ganz allmählich wahrgenommen werden. Sie könnten und sollten in der nächsten Zeit mehr und mehr in den Blickpunkt rücken. Durch gezielte Angebote im Rahmen der Lehrerfortbildung bzw. der Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter/-innen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe kann dies genauso gelingen wie durch die Beteiligung an der fachdidaktischen Diskussion im Rahmen der universitären Lehrerbildung.

Durch die Arbeit in unserem Projekt sind neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen vor allem Berufsbildenden Schulen und unterschiedlichen Einrichtungen der Behindertenhilfe angebahnt und eingeleitet worden. Diese Erfahrungen haben auch im Nieders. Kultusministerium Aufmerksamkeit gefunden und es wird darum gehen, den begonnenen Dialog gemeinsam fortzusetzen und auf eine breitere Basis zu stellen. Vor allem im bildungsbereichsübergreifenden Dialog können konstruktive Ideen entwickelt werden, die allen Beteiligten zu Gute kommen. Und warum sollen die Berufsbildenden Schulen nicht die Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen aus den Einrichtungen der Behindertenhilfe nutzen, wenn sie Schüler/-innen mit



besonderem Förderbedarf aufnehmen. Und warum sollten die Einrichtungen der Behindertenhilfe nicht auf die Kontakte der Berufsbildenden Schulen zu möglichen Arbeitsplätzen und Ausbildungsbetrieben zurückgreifen, wenn es gilt, jungen Menschen mit einer Beeinträchtigung neue Lebensperspektiven zu erschließen.

Nachhaltige Schülerfirmen bieten in beeindruckender, ja faszinierender Weise einen Rahmen, in dem sich Ideen entwickeln, persönliche Stärken entdecken lassen und die Beteiligten Selbstvertrauen gewinnen und neuen Mut schöpfen können. Solche Foren braucht unsere Gesellschaft, um wirklich alle mit ihren manchmal sehr besonderen Fähigkeiten zu fördern und immer neue Ideen zur nachhaltigen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft zu realisieren. Eine zukunftsorientierte Bildung für Nachhaltige Entwicklung kann hier Großes leisten. Sie ist immer wieder angestoßen, es auch zu tun!



Tabellarische Zusammenfassung

Teilnehmende Einrichtungen / Institutionen

Teilnehmende Schulen (12)

- 5 Allgemeinbildende Schulen
- 7 Berufsbildende Schulen

Teilnehmende Tagesbildungsstätten bzw. Einrichtungen der Behindertenhilfe (8)

- St. Vitus-Werk Meppen / Bildungszentrum Gut Kellerberg
- Mosaikschule des Christophoruswerkes Lingen / Tagesbildungsstätte
- Delme-Werkstätten / Standort Delmenhorst
- Delme-Werkstätten / Standort Syke
- Sophie-Scholl-Schule im Caritasverein Altenoythe / Tagesbildungsstätte
- Caritaswerkstätten Papenburg / Stellwerk-Berufliche Bildung
- Lebenshilfe Leer / Tagesbildungsstätte
- Bersenbrücker Gemeinnützige Werkstätten

Teilnehmende Unternehmen (7)

- Tischlerei Läken, Rhede
- Tischlerei Welp & Nordmann, Westoverledingen
- Fa. Knoll, Haren
- Fa. Hänsch, Herlake
- Martinusstift, Haren
- Sodasan Wasch- und Reinigungsmittel GmbH, Uplengen
- Baumhaus gGmbH, Oldenburg

Fortbildungen im Rahmen des Projektes "Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion"

Projekt: Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion – Az: 39999

Datum	Titel	Teilnehmerzahl	Zielgruppe	Inhalte
23.06.2015 - 24.06.2015	Das 1x1 der nachhaltigen Schülerfirmen	13	Lehrer/-innen an allgemein- und berufsbildenden Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	Rechtliche Grundlagen; Unternehmensformen; Erstellung eines Businessplans; Buch- und Kassenführung; Nachhaltigkeitsaudit
23.02.2016 - 24.02.2016	Inklusive Klassen mit Nachhaltigen Schülerfirmen (NaSch) auch an Berufsbildenden Schulen	19	Lehrer/-innen an berufsbildenden Schulen	Pädagogische Möglichkeiten Nachhaltiger Schülerfirmen; Was macht eine Schülerfirma nachhaltig?; Der inklusive Charakter Nachhaltiger Schülerfirmen; Kooperationsmöglichkeiten mit der Wirtschaft/insbes. dem Handwerk
12.04.2016 - 13.04.2016	Persönliche Zukunftsplanung – ein neues Instrument einer individualisierten Förderplanung im Übergang Schule / Beruf	13	Lehrer/-innen an allgemein- und berufsbildenden Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	Vorstellung des Konzeptes der Persönlichen Zukunftsplanung (PZP); Methoden der PZP; PZP in der Übergangsgestaltung
13.04.2016 - 14.04.2016	Die Folgen der Industrie 4.0 für den Arbeitsmarkt	9	Lehrer/-innen berufsbildender Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	Technologischer Wandel durch Industrie 4.0; Die Folgen für den Arbeitsmarkt; Chancen für Nachhaltiges Wirtschaften in der Industrie 4.0; Bildung und Berufsorientierung im Kontext von Industrie 4.0; Industrie 4.0 im Kontext von Inklusion in Schulen und in der Ausbildung; Didaktisch-methodische Ansätze zur Vorbereitung auf die Industrie 4.0

10.05.2016 - 11.05.2016	Marketing für Nachhaltige Schülerfirmen – Kreativität und Innovation fördern	19	Lehrer/-innen allgemein- und berufsbildender Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe; Schüler/-innen in Tagesbildungsstätten / Einrichtungen der Behindertenhilfe	Was ist Marketing? Vorstellung eines ausgewogenen Marketing-Mix; Gezieltes Marketing für Nachhaltige Schülerfirmen; Praktische Übungen für das Marketing Nachhaltiger Schülerfirmen; Wie können wir das "Nachhaltige" hervorheben?
25.05.2016	Soziales Kompetenztraining für Schüler/-innen in Nachhaltigen Schülerfirmen	37	Schüler/-innen, die in Nachhaltigen Schülerfirmen aktiv sind	Inklusives Teamwork; Kommunikationstrainings
15.06.2016 - 16.06.2016	Gestaltungsmöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven Nachhaltiger Schülerfirmen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	8	(Leitende)Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	Unternehmensformen; Kooperationen mit externen Partnern; Intensivierte Zusammenarbeit mit Berufsbildenden Schulen
21.09.2016 - 22.09.2016	Rechtliche Rahmenbedingungen und Gründungsphase einer Nachhaltigen Schülerfirma	34	Lehrer/-innen an allgemein- und berufsbildenden Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	Checkliste zur Gründung einer NaSch; Notwendige vertragliche Regelungen zur Gründung; Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit - Nachhaltigkeitsaudits; Offene Rechtsfragen; didaktisch-methodische Gestaltungschancen
17.01.2017 - 18.01.2017	Persönliche Zukunftsplanung - ein neues Instrument einer individualisierten Förderplanung im Übergang Schule / Beruf	16	Lehrer/-innen an allgemein- und berufsbildenden Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	Vorstellung des Konzeptes der Persönlichen Zukunftsplanung (PZP); Methoden der PZP; PZP in der Übergangsgestaltung

Tagungen im Rahmen des Projektes: „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“

Datum	Titel	Teilnehmerzahl	Teilnehmende Institutionen / Akteure	Inhalte
03.03.2015 - 04.03.2015	Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion - Auftaktveranstaltung	30	Lehrer/-innen allgemein- und berufsbildender Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe; Vertreter der Handwerkskammer	Heterogenität in unterschiedlichen Lernkulturen; Konstruktives Übergangsmangement Schule/Beruf; Neue Beschäftigungsmöglichkeiten in Handwerk und Industrie im Zeichen des Fachkräftemangels; Möglichkeiten Nachhaltiger Schülerfirmen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung
22.11.2016 - 23.11.2016	Inklusion durch Schülerfirmen - Begleitende Fachtagung der Regionalkoordinatoren/innen	16	Multiplikatoren/Regionalkoordinatoren für Nachhaltige Schülerfirmen	Päd. Möglichkeiten Nachhaltiger Schülerfirmen im Kontext von Inklusion; Praktische Ansatzpunkte für ein funktionierendes Kooperationsmanagement; Nachhaltigkeit und Inklusion
07.02.2017 - 08.02.2017	Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion - Abschlussveranstaltung	35	Lehrer/-innen allgemein- und berufsbildender Schulen; Mitarbeiter/-innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe; Schüler/-innen aus neu gegründeten Schülerfirmen/Hochschullehrer/-innen	Gelingensbedingungen von inklusiven Schülerfirmen zwischen Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe; Good-Practice; "Dachdecker wollte ich eh` nie werden"- Gründungsperspektiven auch für Menschen mit einer Behinderung; Päd. Möglichkeiten Nachhaltiger Schülerfirmen im Prozess der Inklusion - eine Herausforderung für die Lehrerbildung
15.03.2017	Konstruktives Zusammenwirken von Berufsbildenden Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe im Prozess der Inklusion	43	Mitarbeitende in Einrichtungen der Behindertenhilfe; Lehrer/-innen berufsbildender Schulen; Vertreter/-innen des Nieders. Kultusministeriums	Bildungsverständnis und Bildungspraxis in Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie in BBSen; Stärken und Potentiale der jeweiligen Bildungsbereiche, Möglichkeiten und Herausforderungen einer vertieften Kooperation

Angestoßene Kooperationen im Rahmen unseres Projektes

„Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“

Anzahl der Kooperationen	Beteiligte Einrichtungen	Inhalte der Kooperation
7	Berufsbildende Schulen / Einrichtungen der Behindertenhilfe	Erfahrungsaustausch; Produktion/Vermarktung; Produktion/Buchhaltung; Anforderungen an behindertengerechte Arbeits- und Ausbildungsplätze
5	Einrichtungen der Behindertenhilfe / Unternehmen	Zusammenwirken in der Produktion; Markterschließung
1	HVHS / Universität	Nachhaltige Schülerfirmen im Kontext der Inklusion als Inhalt der Lehrerbildung
1	BBS / Einrichtungen der Behindertenhilfe / Nieders. Kultusministerium / HVHS	Kooperation Einrichtungen der Behindertenhilfe / BBSen in der Beschulung inklusiver Schüler/-innen; Bedeutung und Möglichkeiten Nachhaltiger Schülerfirmen in diesem Kontext

Beratungsangebote

Beratungsangebot	Zahl der Inanspruchnahmen	Durch wen?
Möglichkeiten gezielter Förderung von Schüler/innen mit einer Beeinträchtigung	3	Berufsbildende Schulen
Praktikums- und Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen im Übergang	4	Teilnehmende aus Einrichtungen der Behindertenhilfe
Spezielle Rechtsfragen zur Gründung einer Nachhaltigen Schülerfirma in Einrichtungen der Behindertenhilfe	8	Einrichtungen der Behindertenhilfe
Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsaudits in Schülerfirmen	6	Neu gegründete Schülerfirmen in Einrichtungen der Behindertenhilfe im Zusammenwirken mit BBSen
Fragen Persönlicher Zukunftsplanung	5	Teilnehmende aus Schülerfirmen



A n h a n g

***Abschlussbericht
„Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“
gefördert von der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Az: 39999***

Foto-Galerie

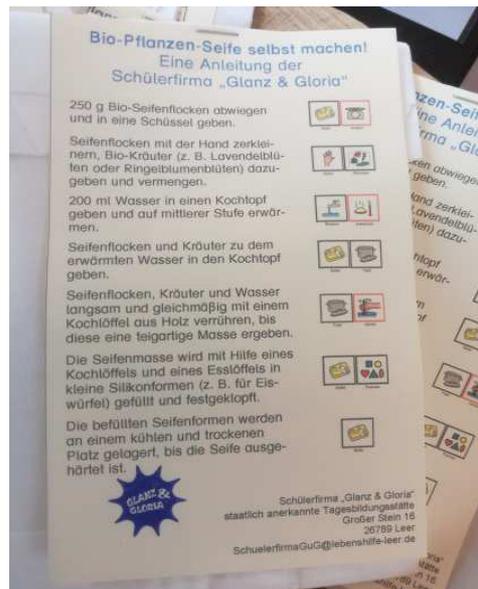
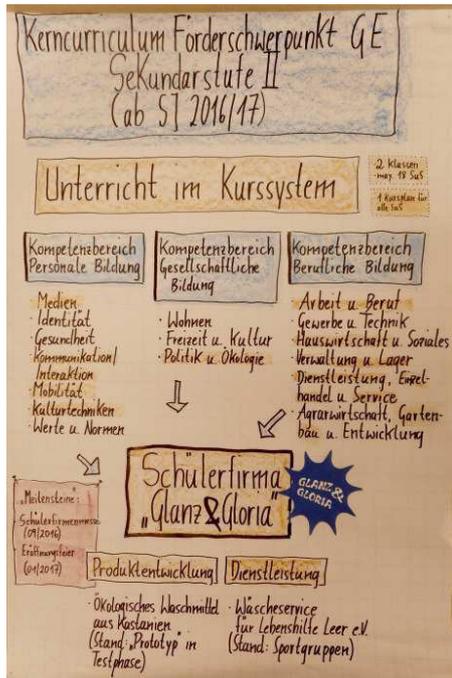


Foto-Galerie



ZUM SEMINAR

Leitung: Kathrin Klaffke,
Dr. Thomas Südbeck

Beginn: Di., 03.03.2015, 10.00 Uhr

Ende: Mi., 04.03.2015, 15.30 Uhr

Gebühr: auf Anfrage



KONTAKT

Anmeldung und
nähere Informationen:

**Historisch-Ökologische
Bildungsstätte**

**Spillmannsweg 30
26871 Papenburg**

Telefon: 0 49 61 / 97 88-0

Telefax: 0 49 61 / 97 88-44

e-mail: info@hoeb.de

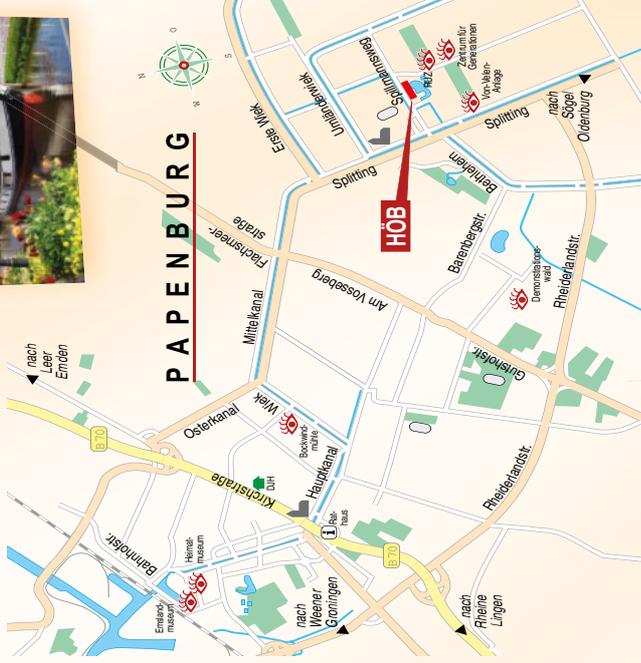
Internet: <http://www.hoeb.de>

Gerne schicken wir Ihnen ein Halbjahres-
programm, das Sie ausführlich über unser
Bildungsangebot informiert.

Herausgeber: Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.
Konzept: art-studio Mäntzke, Rhauferfenn – Fotos: Hans H. Welber, Aurich –
Martin Pläcke, Papenburg – art-studio, Rhauferfenn

DER WEG

zur Bildungsstätte
nach Papenburg



Die HÖB finden Sie als „Ziel 11“ im Verkehrsleitsystem „Stadtring“

BILDUNG UND ERZIEHUNG

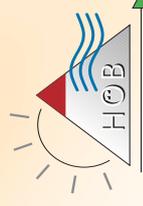
Nachhaltige Schülerfirmen und Inklusion



Auftaktveranstaltung

zu dem Projekt
„Nachhaltige Schülerfirmen als
Instrument zur Förderung von Inklusion“,
das durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt
gefördert wird

vom 03. - 04. März 2015



HISTORISCH-ÖKOLOGISCHE BILDUNGSSTÄTTE
EMSLAND IN PAPENBURG E.V.



DAS THEMA

Nachhaltige Schülerfirmen und Inklusion

Im allgemeinbildenden Bereich der niedersächsischen Schullandschaft haben sich Nachhaltige Schülerfirmen bewährt, um der zunehmenden Heterogenität von Schülerinnen und Schülern durch geeignete innovative Lernformen Rechnung zu tragen. Sie haben sich gerade an Förderschulen, aber auch an Haupt- und Realschulen etabliert. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler dort nach ihren jeweiligen Fähigkeiten und Möglichkeiten eingesetzt werden und ihr Knowhow einbringen. Das schafft Motivation und Selbstvertrauen. Die Mitarbeit in der Schülerfirma ermöglicht so eine praxisnahe Berufsvorbereitung und verbessert die Berufsaussichten.

Ziel des Projekts „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“ ist es, das Konzept Nachhaltige Schülerfirmen auch in Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe einzuführen, um Übergänge zwischen Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und dem (ersten) Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erleichtern. Im Rahmen des Projekts werden in verschiedenen Regionen des Weser-Ems-Gebietes Netzwerke entstehen, in denen Nachhaltige Schülerfirmen in den genannten Schulformen und Werkstätten gegründet und Unternehmen zur Kooperation gewonnen werden.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung sollen die Möglichkeiten von Nachhaltigen Schülerfirmen unter dem Aspekt der Inklusion sowie des Übergangs von der Schule / Tagesbildungsstätten in den Beruf vorgestellt und kritisch geprüft werden.

PROGRAMM

03. März 2015

10.00 Uhr

Begrüßung und Einführung

Kathrin Klaffke

Bildungsreferentin, HÖB, Papenburg

Dr. Thomas Süßbeck,

Leiter der Bildungsstätte

10.30 Uhr

Vielfalt als Chance

Robert Kruschel,

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeits-

bereich Allgemeine Rehabilitations- und

Integrationspädagogik an der Universität

Halle-Wittenberg

11.30 Uhr

Wie der Übergang von der Schule in den

Beruf leichter gelingen kann

Michael Gödeke,

Erster Vorsitzender des Bundesnetzwerkes

Schule-Ausbildung, Hamburg

12.30 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr

Arbeit: Wir brauchen sie alle - keiner darf zurück bleiben

Harald Schlieck,

Geschäftsführer Berufliche Bildung,

Handwerkskammer Osnabrück

14.30 Uhr Kaffeepause

15.00 Uhr

Nachhaltige Schülerfirmen in

Niedersachsen

Carsten Schröder,

Landeskoordinator für Nachhaltige

Schülerfirmen in Niedersachsen,

Landesschulbehörde Lüneburg

PROGRAMM

16.00 Uhr

Pädagogische Möglichkeiten von Schülerfirmen - ein Fachgespräch

Herrmann Holt,

BBS Cloppenburg, Fachberater BVJ

Norbert Klüh,

Fachberater Schülergenossenschaften in

Niedersachsen

Rolf Dasecke,

Fachberater für berufliche Bildung für

Nachhaltige Entwicklung, Niedersachsen

Carsten Schröder,

Landeskoordinator für Nachhaltige

Schülerfirmen

18.00 Uhr Abendessen

04. März 2015

09.00 Uhr

Best Practice: Schülerfirmen in Einrichtungen der Behindertenhilfe

10.00 Uhr

Moderierte Workshop-Phase zur Etablierung und Festigung der Netzwerke

12.30 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr

Berichte aus den Workshops

14.00 Uhr

Ausblick auf die nächsten Schritte

15.00 Uhr

Ende der Veranstaltung

DER WEG

zur Bildungsstätte
nach Papenburg



Die HÖB finden Sie als „Ziel 11“ im Verkehrsleitsystem „Stadtring“

Junge Erwachsene

Schülerfirmenmesse 2016



*Ausstellung von Arbeitsschwerpunkten,
Produkten und Dienstleistungsangeboten
aus Nachhaltigen Schülerfirmen*

KONTAKT

Anmeldung und
nähere Informationen:

**Historisch-Ökologische
Bildungsstätte
Spillmannsweg 30
26871 Papenburg**

Telefon: 0 49 61 / 97 88-0
Telefax: 0 49 61 / 97 88-44
e-mail: info@hoeb.de
Internet: <http://www.hoeb.de>

Gerne schicken wir Ihnen ein Halbjahres-
programm, das Sie ausführlich über unser
Bildungsangebot informiert.

Herausgeber: Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.
Konzept: art-studio Manitzke, Rhäuderfehn – Fotos: Hans H. Weißer, Aurich –
Martin Placke, Papenburg – art-studio, Rhäuderfehn



14. September 2016



HISTORISCH-ÖKOLOGISCHE BILDUNGSSTÄTTE
EMSLAND IN P A P E N B U R G E . V .

Schülerfirmenmesse 2016

Nachhaltige Schülerfirmen sind ein bewährter Bestandteil des Schullebens in Niedersachsen: In praktischen Unterrichtsprojekten begleiten die Lehrer/innen ihre Schüler/innen bei der Herstellung von Produkten und beim Angebot von Dienstleistungen für den realen Markt. Dabei werden wichtige Qualifizierungsschritte in unterschiedlichen Bereichen durchlaufen.

Für die Lehrer/innen und die Schüler/innen bedeutet die Mitarbeit in Nachhaltigen Schülerfirmen, neue Wege einzuschlagen und neue Erfahrungen zu sammeln: Die Schüler/innen lernen durch das kooperative Arbeiten in den flachen Team-Hierarchien der Schülerfirmen die Abläufe der freien Wirtschaft kennen und erwerben so wichtige soziale und wirtschaftliche Kompetenzen für ihr späteres Berufsleben.

Die Lehrer/innen beschäftigt über einen langen Zeitraum die Moderation der Selbstlernprozesse der Schüler/innen. Schülerfirmen eignen sich hervorragend für das inklusive Arbeiten: Sie bieten die Möglichkeit, die Fähigkeiten und Stärken aller Schüler/innen zu nutzen und für das Erreichen eines gemeinsamen Ziels einzusetzen. Als Lehrform sind sie ein riesiger Unterschied zum klassischen Frontalunterricht.

Auf der Messe stellen die Schüler/innen ihre Firmen vor und geben ihre Erfahrungen weiter. So besteht die Gelegenheit zum Austausch und voneinander lernen. Zudem werden Arbeitsgruppen zur Zukunft von Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung in unserer Region angeboten.

In diesem Jahr steht die Schülerfirmenmesse unter dem Leitthema „Inklusion“, das auch im kulturellen Rahmenprogramm aufgegriffen wird. Für das leibliche Wohl sorgt das Catering einer Nachhaltigen Schülerfirma.

Sie sind herzlich eingeladen!

ZUM SEMINAR

Leitung:	Dr. Ulf Kemper
Beginn:	Mi., 14.09.2016, 10.00 Uhr
Ende:	Mi., 14.09.2016, 13.30 Uhr
Gebühr:	Die Teilnahme ist kostenfrei.

Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Rahmen des Projekts „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“.



DER WEG

zur Bildungsstätte
nach Papenburg



Die HÖB finden Sie als „Ziel 11“ im Verkehrsleitsystem „Stadtring“

Bildung und Erziehung

Gründung einer Schülerfirma unter dem Aspekt der Inklusion



*Fortbildungsveranstaltung für
Schülerinnen und Schüler*

21. – 22. September 2016

KONTAKT

Anmeldung und
nähere Informationen:

**Historisch-Ökologische
Bildungsstätte
Spillmannsweg 30
26871 Papenburg**

Telefon: 0 49 61 / 97 88-0
Telefax: 0 49 61 / 97 88-44
e-mail: info@hoeb.de
Internet: <http://www.hoeb.de>

Gerne schicken wir Ihnen ein Halbjahres-
programm, das Sie ausführlich über unser
Bildungsangebot informiert.

Herausgeber: Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.
Konzept: art-studio Manitzke, Rhäuderfehn – Fotos: Hans H. Weißer, Aurich –
Martin Placke, Papenburg – art-studio, Rhäuderfehn



HISTORISCH-ÖKOLOGISCHE BILDUNGSSTÄTTE
EMSLAND IN P A P E N B U R G E . V.

THEMA

Gründung einer Schülerfirma unter dem Aspekt der Inklusion

Fortbildungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler

Nachhaltige Schülerfirmen sollen verstärkt auch an Tagesbildungsstätten, Einrichtungen der Behindertenhilfe oder an anderen Schulformen mit dem Schwerpunkt „Inklusion“ eingerichtet werden. Parallel zur Lehrerfortbildung findet dieser Schülerworkshop statt, der sich ebenfalls mit der Gründung einer Schülerfirma befasst. Ziel des Workshops ist die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen rund um die Schülerfirma.

Folgende und weitere Themen werden bearbeitet:

- Was ist ein Unternehmen?
- Was bedeutet Nachhaltigkeit?
- In welcher Branche wollen wir tätig werden?
- Welche Start- und Betriebskosten habe ich?
- Was ist Marketing?
- Wie gestalte ich den Businessplan unserer Schülerfirma?

THEMA

- Wie verkaufe ich richtig? Was muss ich beachten, wenn ich Rechnungen ausstelle?
- Bei welchen Anlässen müssen die Schüler die Lehrer ansprechen und wann arbeiten die Schüler allein?

Im Nachmittagsbereich wollen wir kreativ arbeiten und verschiedene Produktideen für Schülerfirmen selbst erstellen.

Sie sind herzlich eingeladen!

ZUM SEMINAR

Leitung: Dr. Ulf Kemper
Heike Hügler

Beginn: Mi., 21.09.2016, 10.00 Uhr

Ende: Do., 22.09.2016, 15.30 Uhr

Gebühr: kostenfrei

Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“.

DER WEG

zur Bildungsstätte
nach Papenburg



Die HÖB finden Sie als „Ziel 11“ im Verkehrsleitsystem „Stadtring“

Bildung und Erziehung

Gründung einer Schülerfirma unter dem Aspekt der Inklusion



*Fortbildungsveranstaltung für
Lehrerinnen und Lehrer*

21. – 22. September 2016

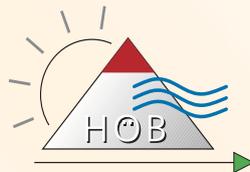
KONTAKT

Anmeldung und
nähere Informationen:
**Historisch-Ökologische
Bildungsstätte
Spillmannsweg 30
26871 Papenburg**

Telefon: 0 49 61 / 97 88-0
Telefax: 0 49 61 / 97 88-44
e-mail: info@hoeb.de
Internet: <http://www.hoeb.de>

Gerne schicken wir Ihnen ein Halbjahres-
programm, das Sie ausführlich über unser
Bildungsangebot informiert.

Herausgeber: Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.
Konzept: art-studio Manitzke, Rhäuderfehn – Fotos: Hans H. Weißer, Aurich –
Martin Placke, Papenburg – art-studio, Rhäuderfehn



HISTORISCH-ÖKOLOGISCHE BILDUNGSSTÄTTE
EMSLAND IN PAPANBURG E. V.

Gründung einer Schülerfirma unter dem Aspekt der Inklusion

Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer

Nachhaltige Schülerfirmen sollen verstärkt auch an Tagesbildungsstätten, Einrichtungen der Behindertenhilfe oder an anderen Schulformen mit dem Schwerpunkt Inklusion eingerichtet werden. Doch wer an seiner Einrichtung eine Schülerfirma gründen möchte, steht oft vor einem Berg von schulrechtlichen, organisatorischen und versicherungstechnischen Fragen, die es zu lösen gilt, bevor die Schülerfirma ihre Arbeit aufnehmen kann.

Im Rahmen dieses Seminars wollen wir das neue Rechtsgutachten, das es bei der Gründung und dem Betrieb von Schülerfirmen zu berücksichtigen gilt, vorstellen und Hilfestellung bei der Gründung der Schülerfirmen geben.

Außerdem besteht für die einzelnen Schulen und Einrichtungen die Möglichkeit, konkret bei der Umsetzung beraten und unterstützt zu werden.



Sie sind herzlich eingeladen!

ZUM SEMINAR

Leitung: Dr. Ulf Kemper
Heike Hügler

Beginn: Mi., 21.09.2016, 10.00 Uhr

Ende: Do., 22.09.2016, 15.30 Uhr

Gebühr: kostenfrei

Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“.



ZUM SEMINAR

Leitung: Heike Hügler
Dr. Ulf Kemper
Dr. Thomas Südbek

Referenten: Referententeam

Beginn: Di., 07.02.2017, 14.30 Uhr

Ende: Mi., 08.02.2017, 15.30 Uhr

Gebühr: Die Teilnahme ist kostenfrei

KONTAKT

Anmeldung und
nähere Informationen:

**Historisch-Ökologische
Bildungsstätte**

**Spillmannsweg 30
26871 Papenburg**

Telefon: 0 49 61 / 97 88-0

Telefax: 0 49 61 / 97 88-44

e-mail: info@hoeb.de

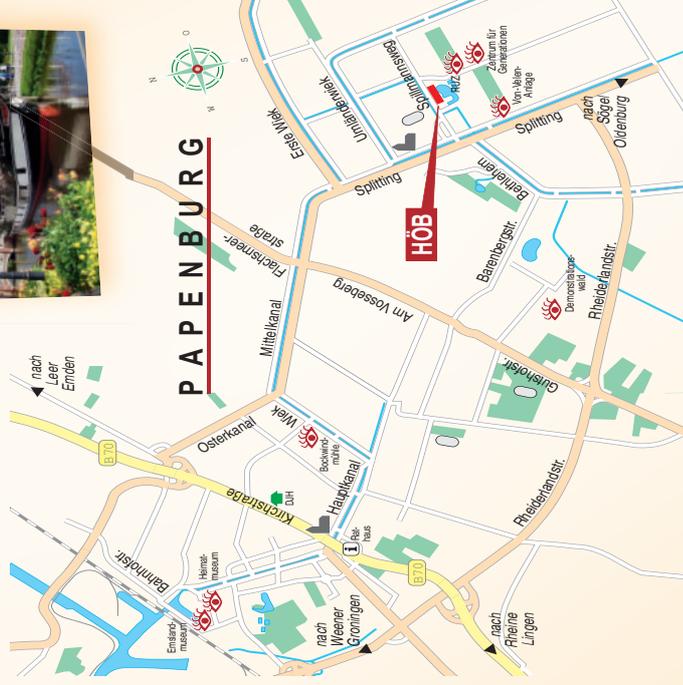
Internet: <http://www.hoeb.de>

Gerne schicken wir Ihnen ein Halbjahres-
programm, das Sie ausführlich über unser
Bildungsangebot informiert.

Herausgeber: Historisch-Ökologische Bildungsstätte Emsland in Papenburg e.V.
Konzept: art-studio Mäntzke, Rhauderfenn – Fotos: Hans H. Welber, Aurich –
Martin Pläcke, Papenburg – art-studio, Rhauderfenn

DER WEG

zur Bildungsstätte
nach Papenburg



Die HÖB finden Sie als „Ziel 11“ im Verkehrsleitsystem „Stadtring“



Nachhaltige Schülerfirmen und Inklusion



Abschlussveranstaltung zum Projekt
„Nachhaltige Schülerfirmen als
Instrument zur Förderung von
Inklusion“ gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt



07. - 08. Februar 2017



THEMA

Nachhaltige Schülerfirmen und Inklusion

Nachhaltige Schülerfirmen sind praxisorientierte Unterrichtsprojekte, die mit realen Produkten und Dienstleistungen am realen Markt Umsatz und Gewinn erzielen und dabei das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verfolgen. Sie haben sich gerade an Förderschulen, aber auch an Haupt- und Realschulen und im Berufsbildenden Bereich bewährt.

Ziel des Projekts „Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion“ war es, das Konzept Nachhaltige Schülerfirmen auch in Tagesbildungsstätten und Einrichtungen der Behindertenhilfe einzuführen, um Übergänge zwischen Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und dem (ersten) Ausbildungsmarkt zu erleichtern. Im Rahmen des Projekts sind in verschiedenen Regionen des Weser-Ems-Gebietes Netzwerke entstanden, in denen Nachhaltige Schülerfirmen in den genannten Schulformen und Werkstätten gegründet wurden.

Auf der Grundlage der dort gesammelten Erfahrungen sollen im Rahmen der Abschlussveranstaltung zu diesem Projekt die Möglichkeiten von Nachhaltigen Schülerfirmen unter dem Aspekt der Arbeit mit heterogenen Lerngruppen sowie des Übergangs von der Schule / Tagesbildungsstätte in den Beruf aufgezeigt und verdeutlicht werden.

PROGRAMM

Dienstag, 7. Februar 2017

14.30 Uhr

Begrüßung
Kurzvorstellung leitender Ideen des Projektes: Nachhaltige Schülerfirmen als Instrument zur Förderung von Inklusion

Dr. Thomas Südbeck, HÖB Papenburg

15.00 Uhr

Nachhaltige Schülerfirmen in der inklusiven Praxis

Christina Dierk, BBS II Delmenhorst

16.30 Uhr

Präsentation praktischer Beispiele neu gegründeter Schülerfirmen in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Kooperation mit Berufsbildenden Schulen

Galery-Walk unter der Leitfrage:

Was können nachhaltige Schülerfirmen im Umgang mit heterogenen Lerngruppen leisten?

Moderation:

Rolf Dasecke, Ganderkesee

Dr. Ulf Kemper, HÖB Papenburg

18.00 Uhr

Ende des ersten Veranstaltungstages

PROGRAMM

Mittwoch, 8. Februar 2017

09.00 Uhr

Gründungsgeschichten - oder:
„Was zeichnet einen erfolgreichen Gründer / eine erfolgreiche Gründerin aus?“

Junior-Prof. Dr. Stephanie Birkner, Universität Oldenburg

11.00 Uhr

Umgang mit heterogenen Lerngruppen als Herausforderung für die pädagogische Praxis

Junior-Prof. Dr. Britta Baumert, Universität Vechta

14.00 Uhr

Die pädagogischen Möglichkeiten nachhaltiger Schülerfirmen in einer zukunftsorientierten Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Perspektiven und nächste Handlungsschritte aus den Erfahrungen des Projektes

Moderation:

Dr. Ulf Kemper, HÖB Papenburg

Dr. Thomas Südbeck, HÖB Papenburg

15.30 Uhr

Ende der Veranstaltung